

Mit Mut blüht Bayreuth

CSU-Fraktionsvorsitzender Oliver Junk fordert Investition mit Augenmaß
bayreuth

Der Vorsitzende der CSU/BT-go!- Fraktion im Bayreuther Stadtrat, Dr. Oliver Junk, nimmt in seiner Haushaltsrede den Stadtrat in die Pflicht: Mut zur Investition mit Augenmaß sei gefordert in der aktuellen Haushaltssituation, nicht bremsen und verhindern. Nur so könne Bayreuth aufblühen. Die CSU stimmte dem Haushalt geschlossen zu.

Junk sagte in seiner Rede, in der er Parallelen zum aktuellen Frühjahrserwachen in der Stadt zog – „Bayreuth blüht auf“ –, dass es Bayreuth beim Rückgang der Gewerbesteuer härter treffe als den Landesdurchschnitt der Kommunen. Während der Durchschnitt bei 19 Prozent Rückgang liege, brächen in Bayreuth rund 50 Prozent der Gewerbesteuererinnahmen weg.

Vor diesem Hintergrund habe der Stadtrat mit dem Haushalt einen „ausgewogenen Leistungsmix“ geschafft. „Wir waren diszipliniert genug, an vielen kleinen Stellschrauben im Bereich der Stadtverwaltung und bei den freiwilligen Leistungen zu drehen und damit Gelder freizumachen, die uns große Grausamkeiten ersparen“, sagte Junk. Die Stadt leiste sich nicht nur Defizitbringer wie die Bäder weiter, sie könne auch ein breites kulturelles Angebot vorhalten, „das sind wir uns als Kultur- und Festspielstadt schuldig“. Aus Respekt vor den Bürgern sei „für die Absenkung der Nettoneuverschuldung“ kein Spielraum gewesen, sagte Junk gestern. Aber: „Ich möchte klarstellen, es ist zu leicht, unsere finanziellen Sorgen nur auf die Finanz- und Wirtschaftskrise zu schieben. Die Suppe, die uns heute serviert wird, wurde zum Teil schon vor vielen Jahren versalzen.“

Strukturelles Defizit

Damit spielte Junk auf das „strukturelle Defizit“ an, das – mit vielen einstimmigen Entscheidungen im Stadtrat – durch die Infrastruktur mit Bädern, Busnetz, Parkhäusern, Schlachthof und Therme aufgebaut wurde. Vor dem Hintergrund habe er „kein Verständnis dafür, dass aus bestimmten Kreisen dieses Stadtrats weitere Einsparnotwendigkeiten pauschal gefordert werden“.

Ziel müsse sein, strategische Weichen zu stellen und Projekte zu unterstützen, die die Attraktivität der Stadt – „Bayreuth blüht auf“ – erhöhen. Junk nannte dabei Projekte wie das geplante Logistikzentrum auf dem Areal der Markgrafenkaserne, das aktuelle Kongresszentrums-Projekt der Brauerei Maisel (siehe Seite 13), Millionen schwere Investitionen zahlreicher Unternehmen wie etwa Medi oder die British-American Tobacco (BAT) in den Standort Bayreuth und den Umbau des Marktes. An dieser Stelle warf er gerade der BG-Fraktion – „nicht selten drängt sich der Eindruck auf, BG steht für Bayreuth gestern“ – Verhinderungswillen statt Mut zur Zukunftsgestaltung vor. Es schmerze ihn, wenn Bayreuth als provinziell und als „dröge Beamtenstadt“ von außen gesehen werde.

Gerade die Wirtschaftsförderung und die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt würden – wie auch die Verwaltung insgesamt –, wie Junk mit Nachdruck sagte, helfen, „Bayreuth als Wirtschaftsstandort zu üppiger Blüte zu bringen“. wah